

## Crisis Science Hub

### 1. Vorüberlegungen

#### 1.1 Agile Wissensgenerierung

Die durch das neuartige Corona-Virus ausgelöste, seit dem 30. Januar 2020 von der WHO weltweit als Pandemie eingestufte Krisensituation und die damit verbundenen Maßnahmen wirken punktuell als Verstärker für ohnehin angelegte instabile Zustände und Dynamiken. Der Wandel betrifft viele Bereiche unserer Gesellschaft und der Wirtschaft. Er ist zeitlich und räumlich unspezifisch. Er betrifft mehrere Politikbereiche, die allesamt eine Antwort im Krisenmanagement suchen. Diese Suche, ebenso wie die Aufarbeitung der Krise und weiterer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, und finanzieller Folgekrisen, werden auf lange Sicht politisches Handeln und die öffentlichen Diskussionen beherrschen. Es ist damit zu rechnen, dass die weltweit von Regierungen als Reaktion auf die erste Pandemie im 21. Jahrhundert implementierten Maßnahmen dauerhafte und grenzüberschreitende Folgen nach sich ziehen. Dazu gehören unter anderem die innerstaatliche und die grenzüberschreitende Mobilität von Menschen und Gütern, die Beschleunigung der Digitalisierung vieler Lebensbereiche, die Veränderung von globalen Wertschöpfungsketten mit der teilweisen Verlagerung von Produktionsstätten oder die Zuspitzung des Konfliktes zwischen China und den USA. Gemeinsame politische Perspektiven und Gestaltungsimpulse sind jetzt national und international dringend erforderlich. Sie verlangen nach multilateralen Antworten auf einer institutionellen Ebene.

Die kooperative Arbeit der Ad-hoc-Expertenplattform beim BMI hat deutlich gemacht, dass eine krisenbegleitende, von der Politik direkt informierte und Policy-orientierte, wissenschaftliche Politikberatung eine zügige und effiziente Krisenbewältigung stärken kann. Die Reaktionsschnelligkeit dieses dynamischen Formats wissenschaftlicher Politikberatung stellt eine Besonderheit dar, die es sowohl für den weiteren Verlauf der Pandemie als auch für zukünftige komplexe Entscheidungen in Krisensituationen zu erhalten gilt. Hierbei kommt es insbesondere darauf an, den vorbereitenden Charakter der Szenarien und Vorschläge zu betonen. Der Nexus zwischen Wissenschaft und Politik wird damit der Komplexität globaler Dynamiken im 21. Jahrhundert (z. B. COVID-19 Pandemie, bio- und lebenswissenschaftliche Revolution, Aufstieg Chinas, Zusammenbruch des „Westens“, Transformation zum „Leben 3.0“) gerecht. Es ist die gesetzmäßige Aufgabe der Wissenschaft, zum gesellschaftlichen Fortschritt beizutragen, gerade in Zeiten eines tiefgreifenden Strukturwandels. Wissenschaftler ermöglichen dies mit einem auf Agilität ausgerichteten und wissenschaftlich nachvollziehbaren Wissenstransfer aus der Forschung hin zur Vorbereitung politischer Entscheidungen. Das Primat der Entscheidung und Auswahl von Szenarien verbleibt dabei immer bei den politischen Entscheidungsträgern und Institutionen.

#### 1.2 Zielsetzung

Die Lehren aus der Corona-Krise und vorangegangenen Krisen (wie der SARS-I und der Finanzkrise 2008/2009) werden analysiert und in einer neuen Struktur umgesetzt. Dies macht unsere offene Gesellschaft und die demokratische Grundordnung resilienter und adaptiver im Angesicht von Krisen. Das Ziel des neu zu etablierenden *Crisis Science Hubs* ist zusätzlich, die Vorbereitung politischer Entscheidungen durch Forschung, Integration und Umsetzung in einen Dreiklang zu bringen. Die Vorbereitung politischer Entscheidungen wird durch fokussierte, wissenschaftliche, trans- und interdisziplinäre, problemaufklärende und antizipativ orientierte Politikberatung in Krisen verbessert. Der Crisis Science Hub arbeitet komplementär zu bestehenden Einrichtungen der wissenschaftlichen Beratung. Kooperationen und Verschränkungen auf Projekt- und Policy Lab-Ebene mit z. B. dem Innovationsdialog Acatech, der Leopoldina, weiteren Akademien und (inter-/nationalen) Wissenschaftseinrichtungen oder der Stiftung Wissenschaft und Politik sind erwünscht und werden gefördert.

## Skizze zum „Crisis Science Hub“

Antizipation spielt eine wichtige Rolle beim Krisenmanagement. Die weiter zunehmende Verflechtung von Einzelprozessen verstärkt die Effekte der „unknown unknowns“. Diese Effekte verlangen noch mehr Antizipation im Sinne einer Zukunftsaufklärung und Vorbereitung, das Vorhalten einer wachen Intelligenz, ein Denken auf Vorrat, das zur sofortigen und unabhängigen Analyse, Diagnose und Bewertung von Ereignissen und deren Vernetzung der Lage im Stande ist. Wissenschaftliche, evidenzbasierte und interdisziplinäre Analysen für evidenzbasierte politische Entscheidungen sind in einer Krisensituation notwendiger Bestandteil einer schnell reaktionsfähigen Struktur. Sie machen wissenschaftliche Erkenntnisse für den Politikprozess in kurzer Zeit verfügbar und ermöglichen wissenschaftlich informierte Entscheidungen auch in der Exekutive, Legislative oder in der Judikative.

In dem institutionellen Rahmen des Crisis Science Hubs sollte daher unbedingt versucht werden, die *ad hoc* entstandene *agile* Wissenschaftsplattform im Corona-Krisenstab *zu verstetigen*. Die im Folgenden vorgeschlagene, neue Kooperationsform greift die Erfahrungen der Beratung im Rahmen der Corona-Krise auf. Die wichtigste innovative Neuerung besteht in ihrer Struktur, vor allem in der engen Kooperation zwischen unterschiedlichen *Wissenschaftler-Generationen* und den *unterschiedlichen Verantwortungsbereichen* mit dem Blick auf die Politikberatung. Ein Kernelement im Konzept stellt der über das Erstellen von Szenarien und Handlungsempfehlungen hinausgehende *kontinuierliche und formlose Austausch zwischen Wissenschaft und Politik* dar.

### 1.2.1 Kritisches Denken und beständiges Hinterfragen vermeintlicher Gewissheiten

Zur selbstbestimmten Gestaltung eines durch krisengetriebene Dynamiken ausgelösten Transformationsprozesses ist ein aktives institutionelles und operationelles Change-Management nötig. Dies gilt für graduell neue Formen der Politikgestaltung ebenso, wie für die jetzt notwendigen mittel- und langfristigen Antworten auf COVID-19. In derartigen Transformationsprozessen kann Wissenschaft dazu beitragen, die Veränderungen aktiv zu gestalten. In einem intensiven Austausch- und Koordinierungsprozess zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird dabei nach Wegen gerungen, die vorhandenen politischen, sozialen und technischen Innovationen in zukunftssträchtige gesellschaftliche Impulse zu übersetzen. (Selbst-) kritisches Denken, die Vergegenwärtigung vorhandener Pfadabhängigkeiten, ein permanentes Hinterfragen und ein von Toleranz bestimmter Diskurs sind Garantien dafür, dass im Hub (nicht nur) für Krisenmanagement die Grundlagen für politische Entscheidungen wissenschaftlich vorgedacht und fachlich durchdrungen werden.

### 1.2.2 Lernende Organisationen und atmende Systeme

Der einer Krise innewohnende Wandel kann positiv als ein gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Such-/Erkundungs- und Lernprozess begriffen werden. Ihm sollte deswegen auch strukturadäquat mit einer lernenden Organisationsstruktur begegnet werden. Daher schlagen wir vor, mit dem Crisis Science Hub auch einen *organisatorischen Prototypen* aufzusetzen. In diesem Crisis Science Hub gilt das Prinzip des interdisziplinären Arbeitskonsenses. Bei der Diagnostik, der Antizipation und der Erarbeitung der Handlungsoptionen geht es nicht um eine Addition von disziplinären Perspektiven. Es geht im Gegenteil um eine Überlappung und Verschränkung von Ansichten und Expertisen zur Gestaltung eines als drängendes Problem wahrgenommenen Gegenstandes.

Moderne Organisationsformen etablieren immer mehr die Vorstellung von einer deutlichen Unabhängigkeit zwischen der Organisationsstruktur (Hierarchien), den notwendigen Kommunikationsabläufen und Arbeitsprozessen. Der Crisis Science Hub dient dem Aufbau dieser Form von Kooperationen und einer innovativen Kultur der Politikberatung in einer Krise. Die herkömmlichen politischen Arbeitsprozesse werden so zeitgemäß ergänzt. In der Pandemiekrise kann damit aktiv nach entscheidungsrelevantem Wissen gesucht werden.

### 1.3 Lernen aus der Krise

- Krisenlage erfassen und in Szenarien bewerten
- Antizipation weiterer Entwicklungen und der Handlungsalternativen
- Prioritäten setzen
- Schnell reagieren bzw. Vorschläge zur Geschwindigkeit und zum Timing von Maßnahmen
- Unsicherheiten weiter ergründen, Risiken aktiv managen, Entscheidungen revidieren
- Erfahrungswerte und wissenschaftliche Multiperspektivität einbeziehen
- Transparente Entscheidungsgremien und -Grundlagen schaffen
- Klare und transparente Kommunikation in Bezug auf Inhalte und Strukturen
- Selbstreflektive lernende Organisationsformen

## 2. Organisationsstruktur

Der *Crisis Science Hub* besteht aus drei Komponenten: der Ratgebergruppe, der Rapid Response Plattform mit den nichtständigen Policy Labs und dem Krisenlagezentrum. Alle Koordinationsmechanismen des Crisis Science Hubs sind auf der Basis des Grundgesetzes zu etablieren. Er wird organisatorisch gleichermaßen eingebettet in die ihn tragenden Ministerien auf Bundesebene und in existierende Wissenschaftsstrukturen (weitere Details regelt eine Satzung).



### 2.1 Ratgebergruppe

Die Ratgebergruppe ist multidisziplinär zusammengesetzt und hat eine Türöffner Funktion, sie ist Ratgeberin und Rücken in der Wissenschaftscommunity. Daneben fungiert die Ratgebergruppe als Peer-Review und bettet die Papiere in breitere wissenschaftliche, gesellschaftliche und politische Zusammenhänge ein.

### 2.1 Ratgebergruppe

Der Plattform gehören ständig bis zu 200 Personen an, die auf Abruf die Policy Labs formen. Diese sind während einer Krise für die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in verwertbare Handlungsoptionen verantwortlich.

Die Plattform reflektiert die Breite des wissenschaftlichen Fächerspektrums, um die nötige Fächervielfalt zu gewährleisten. Ebenso wird auf eine angemessene Verteilung hinsichtlich Gender, kultureller Vielfalt und Seniorität geachtet. Die Mitgliedschaft beträgt drei Jahre, um

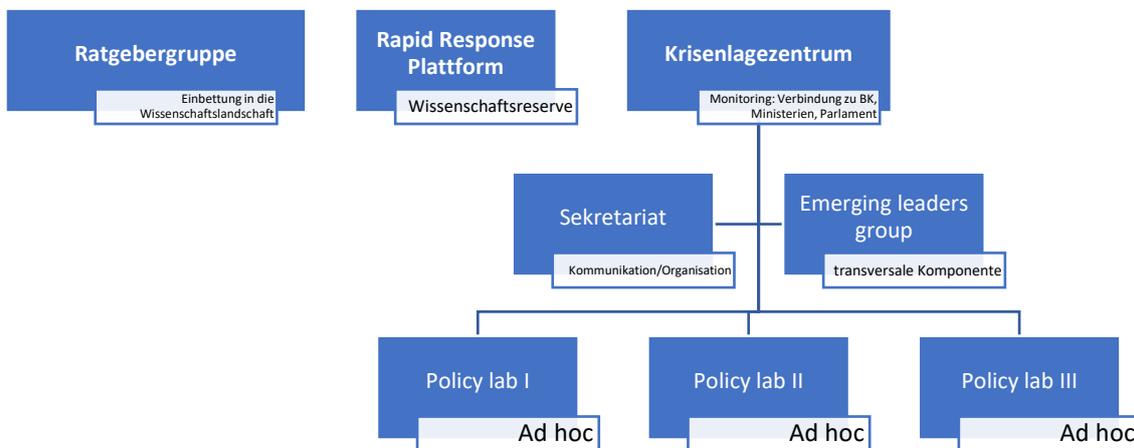
## Skizze zum „Crisis Science Hub“

agiles Arbeiten auf Dauer zu ermöglichen. Es dürfen maximal 1/3 der Mitglieder gleichzeitig ausscheiden, um Stabilität der Arbeitsgruppen zu gewährleisten. Es gibt kein Recht auf Wiederberufung. Alles Weitere wird in einer Satzung geregelt.

Die in die Arbeit des Crisis Science Hubs involvierten Vertreter\*innen der tragenden Ministerien können Teil der Ratgebergruppe sein. Sie haben eine feste Rolle als Kontaktpersonen zwischen der Rapid Response Plattform, den Policy Labs und den jeweiligen Ministerien im Verlaufe des Beratungsprozesses. Die Kontaktstelle mit den Ministerien, die den Crisis Science Hub tragen, ist jeweils auf der Ebene der Staatssekretär\*innen zu verankern.

### 2.1 Sekretariat

Der *Crisis Science Hub* (finanziert aus dem Bundeshaushalt) hat ein ständiges Sekretariat aufgehängt bei dem existierenden gemeinsamen Arbeitskreis der Leopoldina, Acatech und der BBAW (in Vertretung für alle Landesakademien). Der/die Geschäftsführer\*in des Hubs leitet auch die Organisation des „Emerging Leaders-Programm“. Zur Unterstützung der Organisation aller Abläufe wird ein Kommunikationsteam eingerichtet. Das Sekretariat kann zur Unterstützung des Crisis Science Hubs kurzfristig Personalressourcen und finanzielle Unterstützung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung anfordern. Die Mitglieder der Ratgebergruppe und der Rapid Response Plattform werden ebenfalls finanziell unterstützt. Alles Weitere wird in einer Satzung geregelt.



### 2.2 Krisenlagezentrum

Kernstück des Sekretariats ist ein Krisenlagezentrum. Das Krisenlagezentrum ist für antizipierendes Krisenmonitoring zuständig. Es kann wie folgt ausgestaltet sein:

a) Ein eigenständiges Krisenlagezentrum, das in Absprache mit dem Bundeskanzleramt und den bestehenden Frühwarnsystemen sowie den Krisenlagezentren der beteiligten Ministerien, wie dem Bundesministerium des Innern etc., in dauerhaftem Kontakt steht. Ein Krisenreaktions-Mechanismus triggert Policy Labs, die sich auf eine spezielle Krise richten und aus der Rapid Response Plattform rekrutieren. Der zugehörige Mechanismus muss im Detail ausgearbeitet werden. Als politische Führung des Krisenlagezentrums fungiert eine Persönlichkeit in der Bundesregierung/oder eine besonders profilierte Persönlichkeit aus dem Bundestag

## Skizze zum „Crisis Science Hub“

(„Krisenbeauftragte“ parallel etwa zum „Wehrbeauftragten“), die dauerhaft für das Krisen-Monitoring zuständig ist.

b) Kein Krisenlagezentrum.

c) Ein Krisenlagezentrum bestehend aus jeweils einem Vertreter aus den bestehenden Krisenlagezentren und Krisenstäben der einschlägigen Ministerien und Behörden [noch auszuführen sind jeweils die Definition der Krise, Organisation, Finanzierung und Verknüpfung mit anderen Organisationen].

d) Ein unabhängiges Krisenlagezentrum beim Sekretariat [noch auszuführen sind jeweils die Definition der Krise, Organisation, Finanzierung und Verknüpfung mit anderen Organisationen].

### 2.3 Emerging Leaders Programm

Um die Idee und Funktionsweise dieser Form der wissenschaftlichen Politikberatung weiter zu kultivieren, wird einmal jährlich eine Gruppe von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern für ein Emerging Leaders Programm ausgewählt (Auswahlprogramm wird in einer eigenen Satzung festgelegt). Diese kommen aus unterschiedlichen Wissenschaftsorganisationen. Sie sollen in Ministerien oder politischen Einrichtungen mitarbeiten, um dort zwischen sechs Monaten und zwei Jahren zur Vorbereitung politischer Entscheidungen beizutragen. Mit diesem Programm soll die Vernetzung zwischen Politik und Wissenschaft weiter verstärkt werden und eine Möglichkeit geboten werden, gesellschaftliche (politische) Prozesse mitzugestalten. Dies gilt umgekehrt auch für Mitarbeiter der beteiligten Ministerien, die in Wissenschaftsorganisationen an Forschungsprozessen teilnehmen können.

### 2.4 Policy Lab

Die Policy Labs werden ins Leben gerufen, sobald der Krisenfall nach den für das Krisenlagezentrum geltenden Regeln festgestellt wurde. Umgekehrt gibt es hierfür ein Initiativrecht im Crisis Science Hub (Näheres ist in einer Satzung zu regeln). Die personelle und disziplinäre Zusammensetzung der Policy Labs ermöglicht, adäquat auf die wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Dimensionen einer speziellen Krise zu reagieren. Auch innerhalb der Policy Labs sind Prinzipien wie Interdisziplinarität, Diversität und Transparenz der Selektionskriterien gegeben. Der zugehörige Mechanismus muss im Detail erarbeitet werden.

## 3. Aufgaben, Arbeitsweisen, Prinzipien und Ergebnisse

### 3.1 Aufgabenspektrum

- *Kerndienstleistung:* Die Verfassungsorganisationen erhalten frühzeitig Zugang zu Wissen für den ressortübergreifender Umgang mit gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen von Krisen.
- *Dreiklang der Leistungsinhalte:* Forschung, Integration, Nutzbarmachung wissenschaftlichen Grundlagenwissens, das schnell in unmittelbar nutzbare Einschätzungen und Vorschläge umgewandelt wird.
- *Evidenzbasierte Entscheidungshilfen:* Beratung politischer Entscheidungsträger\*innen, Entscheidungsalternativen herausarbeiten und Entwicklungsperspektiven verdeutlichen.
- *Primat der Politik:* Gestaltungswillen auf Seiten des Hubs, gleichzeitig ist sichergestellt, dass die Politik entscheidet.
- *Optionen und Szenarien:* Entscheidungs- und Mandatsträger\*innen erhalten Informationen unter Beifügung breiter und abgesicherter Informationen (etwa Länder-Vergleiche, Track-2 Quellen, direkte Verbindungen zu anderen Regierungen etc.).
- *Beitrag zu einer neuen Wissenschafts- und Wissensstruktur:* Beteiligte an der Rapid Response Plattform leisten auf der Basis einer Analyse wie in der Zukunft Risiken vermieden oder diversifiziert werden können, einen Betrag, um die Lehren aus vergangenen Krisen zu ziehen

## Skizze zum „Crisis Science Hub“

und darauf aufbauend die Vorgehensweise des Hubs systematisch zu verbessern („Lernende Organisation“).

### 3.2 Abstimmung in den Gremien

- Die Zusammenarbeit ist geprägt von unmittelbarer Kommunikation
- Arbeitsprozesse und Projektorganisation verlaufen quer zu den Policy Labs
- Szenarien und Entscheidungsvorlagen werden gemeinschaftlich entwickelt, aber es gibt keinen Zwang zur Mitautorenschaft
- Die Zusammenkünfte der Policy Labs sind Frage-/Projekt-geleitet
- Bei der Projekterarbeitung wird im Policy Lab jeweils eine hauptverantwortliche Person als „Chefredakteur und Chefredakteurin“ eingesetzt
- Schnelle Reaktionen und interdisziplinär-wissenschaftliche Durchdringung von politischen Themen auf Anfrage auch aus den Ressorts / Landesbehörden (alles Weitere wird in einem Handlungsleitfaden geregelt)
- Externe Reviewprozesse, internationale Expert\*innen und solche aus der Zivilgesellschaft und erfahrene Wissenschaftsmanager\*innen können bei Bedarf als außenstehende Peer-Group einbezogen werden
- Ein Zusammenwirken zwischen den Bundes- und den Landesstrukturen wird etabliert (alles Weitere regelt ein Handlungsleitfaden)

### 3.3 Prinzipien wissenschaftlicher Politikberatung in Krisenzeiten

Der Crisis Science Hub wird sich der unabhängigen, aber entscheidungsorientierten Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen unter der Einhaltung folgender Prinzipien widmen.

- **Entscheidungsbezogenheit:** In diesem Prozess wird wissenschaftliche Expertise geschaffen und unabhängig von vorgefertigten Ansichten gebündelt. Damit werden problemlösungs- bzw. aktionsbezogene Szenarien und Handlungsmöglichkeiten für unmittelbar anstehende politische Entscheidungen entwickelt („operatives Wissen“).
- **Pluralismus:** Die Vielfalt wissenschaftlicher Methoden und disziplinärer Zugänge ist die Grundlage für den multiperspektivischen Ansatz der Beratung, der auch wissenschaftliche Kontroversen aufzeigt. Es geht hierbei nicht um die Addition von Perspektiven, sondern um einen interdisziplinären „Working-Konsensus“. Statt einer Kompetenz-Eingrenzung ist eine kontrollierte disziplinäre Grenzüberschreitung geboten („boundary objects“ als operatives Prinzip/„Struktur-Inhalt Unity“).
- **Ausgewogener Pool von Wissenschaftler\*innen (Gender, Seniorität, kulturelle Vielfalt):** Wissenschaftsmanager\*innen, die jenseits starrer Strukturen oder institutioneller Barrieren und Hierarchien zusammenarbeiten.
- **Transparenz:** Der Rat stellt Transparenz über Mitgliedschaft, Arbeitsweise und Wissensgenerierungsprozesse her. Der Status von unterschiedlichen Erkenntnissen, Unsicherheiten, und Grenzen des Wissens wird klar markiert.
- **Unabhängigkeit:** Die finanzielle und wissenschaftliche Unabhängigkeit des Crisis Science Hub wird gewahrt. Hinsichtlich der Forschungsfragen besteht in der Monitoringphase ein Initiativrecht für das Krisenlagezentrum. In der aktiven Phase eines Policy Labs hat dieses das Initiativrecht ebenso wie die Ratgebergruppe und tragenden Ministerien.
- **Vertraulichkeit:** Die Sitzungen finden in vertraulichem Rahmen statt (Chatham House Rule).
- **Verständlichkeit:** Publikationen und Formate des Hubs drücken wissenschaftliche Erkenntnisse in verständlicher Sprache und mit Rücksicht auf die Anwendungsbezogenheit aus.
- **Wissenschaftlichkeit:** Die Beratung basiert auf wissenschaftlicher Analyse, die Beratungsdokumente durchlaufen einen internen Begutachtungsprozess. Die Mitglieder sind

## Skizze zum „Crisis Science Hub“

erfahrene und / oder aktive Beteiligte der inter-/nationalen Wissenschaftsgemeinschaft und der weiteren Wissenschaftslandschaft.

- **Ziele:** Im Austausch zwischen Vertreter\*innen von Politik und Wissenschaft werden die Ziele gemeinsam definiert. Die Inhalte werden allein nach wissenschaftlichen Kriterien entwickelt.
- **Zugänglichkeit:** Publikationen werden entsprechend einem noch zu entwickelnden Handlungsleitfaden klassifiziert, je nach Inhalt und Relevanz, daher kann ein Teil der Analysen auch Regierungs-intern bleiben.
- **Zusammensetzung:** Der Hub sichert Pluralismus/Diversität in seiner Zusammensetzung.

### 3.4 Ergebnisse und Wissenschaftlichkeit

Das Crisis Science Hub visiert folgende Arbeitsergebnisse unter der Wahrung von Kriterien guter wissenschaftlicher Praxis an:

- Ad hoc-Szenarien und Entscheidungsvorlagen für Behörden (Exekutive, Legislative, Judikative), die einen Vertraulichkeitsstatus haben können und Studien, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind
- Mittelfristig angelegte Studien und Szenarios
- Wissenschaftliche Kriterien werden in allen Phasen beachtet
- Handlungsempfehlungen oder -optionen werden mittels Methodenpluralität und der Verschränkung interdisziplinärer Perspektiven entwickelt
- Sprache der Texte wird zielgruppenorientiert aufgearbeitet

## Skizze zum „Crisis Science Hub“

### Die Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. *Heinz Bude*, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Makrosoziologie, Universität Kassel

Ass. iur., Dipl.-Jur. *Denise Feldner*, M. B. L., ehem. Geschäftsführerin German U15-Verband der großen medizinführenden Forschungsuniversitäten, Crowdhelix COVID-19 Helix, London

Dr. *Nadine Godehardt*, Stellv. Leiterin der Forschungsgruppe Asien, Stiftung Wissenschaft und Politik

Prof. Dr. *Andreas Kruse*, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg

Prof. Dr. *Maximilian Mayer*, School of International Studies, Universität Nottingham in Ningbo China

Dr. *Lisa M. Pfadenbauer*, Pettenkofer School of Public Health, Institut für Medizinische Informationsverarbeitung Biometrie und Epidemiologie (IBE), Ludwig-Maximilians-Universität, München

Prof. Dr. *Eva Rehfuess*, Pettenkofer School of Public Health, Institut für Medizinische Informationsverarbeitung Biometrie und Epidemiologie (IBE), Ludwig-Maximilians-Universität, München

Dr. *Ingo Rollwagen*, Department of Design, Hochschule Fresenius, Berlin

[Wir danken weiteren Ratgeber\*innen und Experten\*innen für Ihre großzügige Unterstützung.]

### Literaturverzeichnis

*Avery, P. C. and Desch, M. C.* (2014). What Do Policymakers Want From Us? Results of a Survey of Current and Former Senior National Security Decision Makers. *International Studies Quarterly* 58, pp. 227-246.

*Feldner, D.* (Hrsg.), *Redesigning Organizations—Concepts for the Connected Society*, Springer, 2020.

*Godehardt, N.* (2015). It's not about Facts, It's about Meaning: How do poststructuralists advise policymakers in questions of international politics and security, SWP Working Paper 2015/No.01, Berlin.

*Huether, M.*: Old Institutions for a New World, in: Feldner, D.

*Loesekrug-Pietri, A.*: How Government and Civil Society Can Invent the State of the Twenty-First Century – The Case of Innovation, S. ix-xiv, in: Feldner.

*Maniam, A.*: Digitalization and Public Policy—Conceptualizing a New Space, S. 193-206, in: Feldner, D.

*Mayer, M.*: China's Authoritarian Internet and Digital Orientalism, S. 177-192, in: Feldner, D.

*Hilgartner, S., Clark M., and Hagendijk, R.*: eds. *Science and democracy: making knowledge and making power in the biosciences and beyond*. Routledge, 2015.

*Jasanoff, S.*: "Epistemic subsidiarity—coexistence, cosmopolitanism, constitutionalism." *European Journal of Risk Regulation* 4.2 (2013): 133-141.

*Lepgold, J.* (1998). Is Anyone Listening? International Relations Theory and the Problem of Policy Relevance. *Political Science Quarterly* 113, pp. 43-62.

*Stanzel, V.*: Die neue Wirklichkeit der Außenpolitik: Diplomatie im 21. Jahrhundert, SWP-Studie 2018/S23.

*Tegmark, M.*: *Life 3.0*, Penguin Random House, 2018.

*Rajan, D., et. al.*: Governance of the Covid-19 response: a call for more inclusive and transparent decision-making, *BMJ Global Health*, 2020.

*Voss, J.-P., and R. Freeman*, eds. *Knowing governance: the epistemic construction of political order*. Springer, 2016.

*The World Bank Group 2020: World Development Report 2020. Trading for Development in the Age of Global Value Chains*. Washington.)